



Fe. 106.



Die Sechste Abhandlung
 von
Berg = Münzen

mit welcher
 zu denen Reden
 welche
 den 9. Jenner 1759.
 in dem Gymnasio
 der alten Berg = Stadt Freyberg
 sollen gehalten werden,
 ehrerbietigst einladet
 der Rector
M. Johann Gottlieb Bidermann.

Freyberg,
 gedruckt mit Mattheäischen Schriften.

LXXXV.



enn wir aus denen Bergmünzen, so wir bishero mitgetheilt haben, eine auslesen sollten, welche denen gegenwärtigen Umständen der Zeit und des Vaterlandes gemäß scheint, so würde es derjenige Königl. Großbritannische und Chur-Fürstl. Braunsch. Lüneb. Ausbeute-Thaler vom Jahr 1752. seyn, welcher bereits oben No. 66. angemerket worden. Man siehet darauf das Königl. Chur-Fürstl. Wapen mit der Umschrift: Georg. II. D. G. M. Brit. Fr. et H. R. F. D. Brunsv. et Luneb. Dux. S. R. I. A. Th. et El. Im Revers aber stellet sich eine Bergwerksgegend dar, und in der Mitten ein wohlgebildetes Frauenzimmer, die eine laute stimmer, über welcher die Worte zu lesen: Tu quondam abiectam reddes, Deus alme, sonoram. Im Abschnitte ist der Name der Grube, welche Lautenthals Glück genennet wird, und das Jahr 1685. als der Anfang ihrer Ausbeute, angemerket. a) Es ist aber die Erfindung dieser Münze nicht neu, allermassen dieselbe bereits unter dem Braunsch. Herzoge Rudolpho Augusto mit weniger Veränderung, als ein vierfacher Ausbeute-Thaler geprägt worden, dessen gleichfalls schon No. 106. Meldung geschehen. b) Man erblicket nemlich auf der Hauptseite das Fürstl. Wapen nebst der Jahrzahl 1685. und dieser Schrift: D. G. Rudolph. Aug. Dux Br. et Lun. im Revers aber den Prospect von dem Bergstädtgen Lautenthal im Unterharze, oben zur rechten die Sonne, zur linken den Namen Jehovah, und in der Mitten das Glück unter dem Bilde eines Frauenzimmers mit fliegenden Haaren, welches auf einer Muschel stehet, und eine laute schlägt, dabey aber eben die vorige Umschrift: tu tandem abiectam reddes, Deus alme, sonoram. Nicht weniger ist von dem Herzoge Ernesto Augusto ein Drey-Thaler vorhanden, worauf das behelmte und so wohl mit dem Schwerdt als Bischoffsstabe versehene Wapen, nebst der Beschrift: Ernestus Augustus D. G. Episc. Osnabr. Dux Brunsv. et Luneb. unten 1685. Auf der Rückseite stehet gedachtes Frauenzimmer mit der laute und eben diesen Worten: Tu tandem abiectam etc. c) Und noch von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Icho regierenden Herzoge von Braunschweig ist ein Ausbeute-Thaler mit eben dieser Aufschrift vorhanden, der sich aber durch diese Aufschrift unterscheidet: D. G. Carolus Dux Brunsv. et Luneb. dabey das Wapen mit den Herzogshute und den Schildhaltern, nebst der Jahrzahl 1745. d)

Der Grund dieser Erfindung liegt in dem Namen des Orts Lautenthal, von welchen die Zeche Lautenthals Glück genennet wird. Und auf eben diese Benennung beziehet sich auch die Aufschrift derjenigen Münze, welche unserer ersten Abhandlung von Bergmünzen vorgesezt ist: Ecce metalliferi chelys ante adfecta Iacobi, etc. d) wiewohl auf derselben das Bild der laute nicht ausgedruckt ist.

Damit

a) Georg. Andr. Septimi von Praum Vollständiges Braunschweig. Lüneburg. Medaillen-Cabinet (Zelmst. 1747. 4.) p. 356. b) Kerhmeier Hist. Tab. XX. num. 3. und Numophylacium Molano-Boehmer P. III. p. 447. c) Wilhelm Eberh. Fabers Entwurf einer numismatischen Kenntniß der Europäischen Staaten, bestehend in einer Sammlung der raresten Münzen, (Freßf. und Leipz. 1750. 8.) p. 422. d) Praum l. c. p. 91.

Damit aber auch denenjenigen, die kein Latein verstehen, der Inhalt der lateinischen Worte: Tu quondam abiectam reddes, Deus alme, sonoram; nicht verborgen bleibe, so mag Ihnen indessen diese Uebersetzung dienen:

Aus diesen jämmerlich verstimmten Saiten
Will Gott sich wieder eine Macht bereiten.

Es sind also dieses fast gleiche Gedanken mit denen, welche ehemals Horaz unter eben diesen Bilde mit folgenden Worten vorgetragen: c)

non si male nunc, et olim

Sic erit: quondam citbara tacentem

Suscitat Musam, neque semper arcum Tendit Apollo,
und welche ein Hochgebohrner Uebersetzer in diese deutsche Verse eingekleidet:

Apollo hält nicht stets den Bogen straff gespannt:

Die Muse wird von Ihm erwecket und ermannet,

Wenn ihre Cyther auch gleich eine Weile ruht.

Es würde überflüssig seyn, die Deutung dieser Worte auf die Umstände unserer Zeiten zu machen, da selbst in der Heil. Schrift die veränderten Glücks-Umstände unter dem Bilde eines veränderten Saitenspiels vorgestellt werden. f) Wir gehen daher von dieser Münze zu denenjenigen, welche in den vorigen Abhandlungen zurick geblieben.

202. Eine Päpstliche Medaille von Urbano dem achten, worauf dessen Brustbild im blossen Haupte, mit dem Pluvial, und diese Umschrift: Urbanus VIII. Pon. Max. A. XVIII, unten stehet: G. M. und zwar alles in einem Lorberfranz eingefasset. Auf der Rückseite zeigen sich die Eisengruben, und ein hoher Ofen, nebst denen arbeitenden Berg- und Hüttenleuten, und dieser Schrift: Ferri fodinis apertis. Unten liest man: MDCXXXI, Roma. Um den Rand ist ebenfalls ein Lorberfranz gezogen.

203. Eine Kayserliche Medaille, worauf Carolus VI. sitzend, in der rechten Hand den Zepter in der linken aber eine lange hält, und von der hinter ihm stehenden Victorie gekrönt wird. Im Abschnitte stehet: MDCCXVII. Im Revers erblickt man ein Frauenzimmer auf sieben Thürmen sitzend, so in der rechten Hand eine Wage, in der linken aber ein Fruchthorn hält. Vor derselben halten drey Genii eine Schlüssel, darinnen ein mit der Sonne, als dem Zeichen des Goldes, bemerktes Herze lieget. Unten siehet man einige Bergwerks-Instrumente. Die Umschrift ist: Donum par votis.

204. Eine andere mit dieser Schrift: Franciscus I. D. G. Rom, Imp. S. A. Germ. Hier. Rex. Loth. Bar. et M. Het. Dux. nebst dessen belorberten und geharnischten Brustbilde mit umhangender Toisons-Kette, und unter der Achsel der Name: M. Donner. Im Revers stehet: Maria Theresia Aug. fel. rei metallurg. restauratrix, und ihr Brustbild, auf dessen bey der rechten Schulter dreyimal ausgeschnittenen Robe die Wapen von Ungarn, Oesterreich und Böhmen gestickt, vor der

c) L. II. Od. 10. f) Hiob XXX, 31. Ps. CXXXVII, 2. Jes. XIV, II. XXIV, 8.
Ezech. XXVI, 13. Offenb. XVIII, 22.

der Brust aber der Medusen Kopf angebracht ist. Unten stehet abermal der Name des Medailleurs: M. Donner F.

205. Eine Siebenbürgische Medaille auf die Geburt des Erzherzogs Leopolds. Es zeigt sich auf derselben ein Ring mit einem leeren Kasten, worein ein Engel ein Windelskindgen legt. Dabey liest man: Gemman, quae deerat, iam tandem ostendit Olympus. Im Revers stehen sieben mit denen Bildern der Planeten bezeichnete Pyramiden, vor deren mittelften, welche das Gold vorstellet, ein Kind in der Wiegen lieget. Die Umschrift heisset: Caesareae soboLI septeM IVa Dona pLanetae sVbsterNant.

206. Eine Dänische von 3 und einem achtel Loth, mit des Königs Fridr. IV. Brustbilde auf einen Postemente, an welchem dessen gekrönte Namens-Chifre, nebst dieser Schrift in zwey Reihen: Monarchen fauner vivor Nordens zur og schmykke og stemmer lantling i Kong Friderich skee likke. Der Revers deutet auf die Gelegenheit, welche diese Münze veranlaßet gehabt, und zwar mit diesen Worten: Patri patriae Opt. Max. Regi Friderico IV. simul cum principe haered. Christiano argenti fodinas, quae Reginonti coluntur, A. MDCCXCIX, m. Iul, lustranti gratulatoriae devotionis ergo sacrum.

207. Eine andere von 3 Loth mit dem Königl. Brustbilde und dieser Ueberschrift: Fridrich 4 Dänmarkis Norgis de Vend. og Goth Konge. Im Abschnitte stehet: Norske sølwerks første lübel-aar 1723. Im Revers: Myt seclum (1700) Guds Ords-Lyys (1717) og morgis sølwerk (1723) voldt at fierde Friderich 3 lübel Bester holdt; nebst einer Bergwerks-Gegend, worinnen die Worte: Sandswaer nummedal.

208. Eine Dänische von 3 und einem achtel Loth, auf welcher des Königs Brustbild, und darum diese Worte: Christ. VI. D. G. Rex Dan. Nor. V. G. Auf dem Revers aber: Frid. V. Rex. Dan. Nor. V. G. nebst dessen Brustbilde und dieser Handschrift: Sive Gud Tit VERT Ens Ende slyge Lys i Norden Brende.

209. Noch eine von 6 und einem viertel Loth, mit dieser Umschrift: Christ. VI. et Soph. Magd. D. G. Rex, et Reg. Dan. Nor. V. G. und denen neben einander stehenden Brustbildern: unten aber der Name I. C. Hedlinger. Im Revers siehet man nebst dieser Beschrift: ostendit opes venasque sequaces: das Königreich Norwegen in Gestalt eines Frauenzimmers auf dem Wapen-Löwen stehend, und in der rechten einen Mercurstab, in der linken ein Fruchthorn haltend: umher aber eine Gegend mit Bergwerksgebäuden und Schmelzhütten, oben die strahlende Sonne, und im Abschnitte: Argentifod. lustrat. a. d. 29. Iun. MDCCXXVIII. P. Berg. f.

210. Eine Schwedische goldne Medaille mit des Königs Caroli XI. Brustbilde, ohne Umschrift. Hingegen stehet im Revers: Carolo XI. Suec. Goth. Vand. Regi. MDCLV. d. xxv. Nov. nato, MDCCXCIV. natali hoc aurum ex minera Sumat. Ind. Ori. Holmiae natum.

211. Ein Ducaten von eben diesem Könige, mit seinem Brustbilde, und zwar in einer Peruque, mit dieser Umschrift: Carolus XI. D. G. Rex Suec. Im Revers liest man: Ex auro Suec. reperto in Dalia et Ost, Silv. Bergh. 1697.

212. So hat man auch von dem Könige Fridr. I. so wohl ganze als halbe Ducaten, welche unter die Berg-Münzen zu rechnen. Sie repräsentiren dessen Brustbild mit dieser Umschrift: Fridricus D. G. Rex Sueciae. Im Revers erblickt man den gekrönten, hinten mit dem Nordstern gezierten, und unten auf 2. kreuzweise liegende lorbergrawe gefesteten Schild mit denen 3. Kronen, und diese Worte: In Deo spes mea. An denen Seiten stehet: 1741. und unten das Smaländische Wapen. Und zwar sind diese Ducaten aus dem Golde verfertiget, welches aus dem in Smaland, besonders aber in der Westlichen Herrschafft und dem Kirchspiel Alfseda befindlichen Eisenbergwerke gewonnen worden, da ein Centner güldischer Kies von einem sechzenthheil zu 2. Loth Gold gegeben.

213. Eine Medaille mit eben dieses Königes Brustbilde, und der gewöhnlichen Ueberschrift. Ihr Revers zeigt den innern Bau der Zehlener Kupferwerke und Gebäude im Profil, zur Seiten aber einen Maassstab von 70. bis 130. Klaftern bezeichnet, dadurch anzudeuten, daß diese Grube soviel Klaftern tief. Dabey stehet die Worte: Aerifodina Fahlunensis.

214. Eine andere mit dem Wapen der Provinz Wermeland, auf einen Felsen liegend, und dabey diese Worte: tuetur et ornat. Auf der Rückseite liest man: Argilla mater Martae cincta hocce argentum nativum genuit in ferri fodina Nordmarck Werm. Die Prägung dieser Medaille ist von Laur. Benzelskiorna, Bergstern des Königl. Berg-Collegii veranlasser, der Stempel aber von dem oben num. 209. gedachten Hedlinger geschnitten worden. Sie ist um so viel rarer, weil aus dem ganzen Bergwerk nicht viel über 100. Loth Silber gekommen.

215. Eine neuere Schwedische Medaille von Gold, mit dieser Umschrift: Adolphus Frid. et L. Ulrica Opt. Principes, und denen neben einander stehenden Brustbildern. Der Revers faßt in sich eine Inschrift von 11. Zeilen: Sereniss. Principibus minerar. Suec. genera et impendendos labores felici futuror. augurio coram cognoscentibus d. 17. Nov. MDCCCL. reg. collegium metall. tantis hospitibus clarum ex auro patrio eudi fec. unten aber einen Berg, darein ein Stollen getrieben ist, in welchem ein Löwe mit der aufgespannten Armbrust, als dem Wapen der Provinz Smaland, stehet.

216. Aus denen Schlesißen Bergwerken hat man unterschiedene, so wohl goldene als silberne Bergmünzen. Sonderlich ist ehemals unweit Blas bey Reichenstein dasjenige berühmt gewesen, welches der goldne Esel genant worden, und von welchem der Name der Eselsfresser entstanden, weil die Einwohner dasselbe vor sich allein behalten, und ihren Nachbarn nichts davon gönnen wollen. Aus demselben hat man einen Goldgülden mit der Ueberschrift: Alb. et Car. D. G. Duces Munsterbergenses, 1511. und dem S. Jacob mit einem Stabe in der linken Hand, unter ihm aber ein Schildgen mit der Binde. Auf dem Revers liest man: Moneta nov. aur. Reichlein. Dabey ist ein Kreuz, in dessen Winkeln der Schlesiße und Münsterbergische Adler, und die Blasischen schrägen Streifen.

217. Ein anderer Goldgülden kommt mit dem vorigen überein, und ist nur dem Namen des Herzogs und der Jahrzahl nach unterschieden, nemlich: Carolus D. G. Dux Munsterb. 1516.

218. Ein

218. Ein Goldgülden mit einem quadrirten Wappen und Mittelschilde, nebst der Umschrift: Carolus D. G. Dux Munsterb. oben: 1528. Im Revers der grosse Christoph mit dem Christkindlein auf der linken Schulter, und die Worte: Mon. aur. Reichst.

219. Ein Ducaten, worauf ein mit dem goldnen Bließ umgebenes rundes Schild, darinnen oben in weissen Felde eine rothe mit Gold gezierte Rose, und in der Mitten ein gelber Falken, in welchen ein blauer Aal, und unten drey rothe und so viel silberne schräge Binden. Den Schild bedeckt ein gefrönter Helm, über welchen noch eine Rose stehet. Die Umschrift heisse: Wilhelm. Gub. Dom. Rosen. Im Revers liest man: Mo. aur. Reichstein. 90. Dabey erblickt man den grossen Christoph, der Christum auf der rechten Achsel trägt, und sich mit beyden Händen auf einen Baum stützet, zwischen seinen Füßen aber eine Rose hat.

220. Ein anderer Ducaten mit eben demselben Wappen, welches von zwey Bären gehalten wird, und diese Umschrift hat: Petrus Wok. Gub. Dom. Rosen. Im Revers der grosse Christoph mit der Jahrszahl 1594.

221. Noch ein Ducaten mit dieser Schrift: Petrus Wok. Vrf. Gub. Dom. Rosenber. Dabey das iehrgedachte Rosenbergische Wappen, doch ohne dem güldnen Bließ. Im Revers: Mon. nov. aur. Reichst. 1595. und der grosse Christoph, der Christum auf der linken Schulter trägt, die linke Hand in die Seite stützet, und die rechte an den ausgerissenen Baum leget.

222. Ein Goldstück mit der Schrift: D. G. Ioha. Chril. et Geor. Rudo. Duc. Sil. Li. Br. nebst denen gegen einander gestellten Brustbildern, und oben einen Reichsapfel. Im Revers das dreyimal behelmte quadrirte Wapen und die Worte: Mon. nov. Reichst. 1617.

223. Ein Groschen mit der Umschrift: Io. Chr. et Geo. Rud. Duc. Sil. L. B. und dem Schlessischen Adler. Im Revers: Mo, nov. arg. Reichst. B. H. 1620. dabey zwey Wapen mit einem Fürstenhute bedeckt, und unten die Zahl 3.

224. Ein Zweybrückischer Thaler mit dieser Umschrift: Christian IV. D. G. C. P. Bau. Dux. mit dem geharnischten Brustbilde und umhangenden S. Huberts-Ordens-Bande. Im Revers: Ex fodinis Bipontino-Seelbergenibus, 1754. und das Wapen von acht Feldern von dem Fürstenhute bedeckt, mit der Kette des Huberts-Ordens umgeben, und mit vorberzweigen gezieret. Unten: E. H. F. Fein Silber.

225. Eine Gräfl. Stollbergische Münze mit der gewöhnlichen Umschrift: Gott segne und erhalte unsere Bergwercke, nebst dem an einer Säulen stehenden Hirsch. Die Rückseite aber fast diese Worte in sieben Zeilen: geLobet sey nVn Der gott Israel Der aLLehne wVnDer thVt. Pl. LXXII, 18. d. 31. Octobr.

226. Eine Eisenbergische Medaille von 22. Loth mit dieser Schrift von 12. Zeilen: in memoriam restauratarum diuina clementia auri et argenti fodinarum iuxta Eisenbergam cudi fecit Christianus Sax. Iul. Cliv. Mont. Ang. et Westph. Dux, anno salutis MDXCVIII. Unten stehet ein Tannenbaum zwischen den Buchstaben I. A. Im Revers siehet man die Worte: ad maiorem Deo gloriam, und zwey
Berge

Bergmänner mit Erz-Mulden auf den Schultern, welche das völlige Sächsische mit 8. Helmen bedeckte Wapen halten. Zur Rechten ist ein mit Eainen bewachener Berg, zur Linken aber ein anderer mit einem Hause. Unten erblickt man ein Grubenlichte nebst allerhand Bergwerks-Instrumenten und diese Handschrift: Magnus dominus et laudabilis nimis: generatio et generatio potentiam tuam pronuntiabunt. Pl. CXLV, 3. 4.

227. Eine andere von eben diesem Herzoge, 29. Loth schwer, worauf diese Umschrift: D. G. Christianus Saxon. Jul. Cli. Mon. Ang. et West. Dux, und dessen geharnischtes Brustbild mit umhangenden Ordensbande und Herzogl. Mantel. Unten: I. A. Auf dem Revers ist alles mit der vorhergehenden übereinstimmend.

228. Noch eine von 7. Loth mit dieser Umschrift: D. G. Christianus Sax. I. C. M. Ang. et W. Dux, und dem Brustbilde. Der Revers ist der vorigen gleich, doch ohne die an denen Seiten befindlichen Berge und Handschrift.

229. Eine Anhaltische Medaille, worauf die Umschrift: Vict. Amad. D. G. Pr. Anh. D. S. A. et W. C. A. D. B. et S. mit dessen Brustbilde, und im Abschnitte die Worte: Moderamine Victor. Der Revers hat diese Inschrift von 8. Zeilen: Herzinia Anhaltina separata anno MDCXXXV. Bernburgo reanita d. 14. Dec. Ann. MDCCIX. natale solum. Unten siehet man eine Stadt mit einen darüber fliegenden Zeddel worauf Harzgerode zu lesen. Die Handschrift heißet: tempora tempore temporum attemperanda.

230. Ein Braunschweigischer Ausbeute-Thaler mit dieser Umschrift: D. G. Carolus Dux Brunsv. et Luneb. nebst dem Wapen, Herzogshute und Schildhalter. Unten: 1745. Im Revers liest man: Non marcescet; und eine Bergwerksgegend. Oben raget aus den Wolken eine Hand hervor mit einem Kranze, und im Abschnitte ist zu lesen: Die Grube Cronenburgs Glück kam in Ausbeute in Qv. Luciae 1705. I. B. H.

231. Ein Chur-Pfälzischer Thaler, worauf diese Schrift: D. G. Car. Theodor. C. P. R. S. R. I. A. T. et Elect. und dessen Kopf mit hinten zusammen gebundenen Haaren. Im Revers siehet man: ex visceribus fodinae Wildbergensis. Dabey ist ein mit dem Churhute bedeckter und von der Kette des Huberts-Ordens umgebener Schild, worinnen 3. Wapen. An der Seite siehet: 1756. unten aber: A. S. Fein Silber.

232. Eine Siebenbürgische Medaille mit dieser Aufschrift: S. T. C. A. Stainville. S. C. M. Conf. Bell. Equit. Gen. Cataphr. Col. et Gen. Comm. in Transilv. Dabey die Minerva mit Helm, Schild und Lanze, im Prospect aber verschiedene Gebürge. In der Exergue: minera Pcurii Olis Inaeque hurni mox albae coepti causa laboris erat. Im Revers siehet: anno, qVo generalis erat Comendans Intransilvania: und die Stadt Weissenburg mit ihren Fortificationen: ferner in der Exergue: conditur Alba caput regni, quae Italia quondam, à Stainvill lapis est, qui Dacia rudera Deuae restaurare parat, de quo Szik Szereda plaudit.

233. Eine andere, worauf eben dieses Grafens von Stainville, Commandantens in Siebenbürgen, Wapenschild mit einem Kreuz und dieser Beschrift: In virtute tua,

ena. Im Revers zeigen sich 7. Berge, auf deren Spitzen die Zeichen der Planeten, an der Seite aber einige Schachte zu sehen und das Wort: restaurabuntur.

234. Eine kúpférne Klippe auf das Bergwerk zu Glücksbrunn im Hennebergischen, worauf ein Bergmann zwischen zwey Bergen stehend in der rechten Hand einen sogenannten Dreydenfuß hält, auf der linken Schulter aber eine mit Erz angefüllte Mulde trägt. Im Abschnitte stehet: 1715. und der Name des Medailleurs: C. W. Auf der Rückseite liest man in zwey Zeilen: Gott seegne und erhalte die Glücksbrünnner Bergwercke, woraus diess Metall gewonnen.

Nun ist noch übrig, sowohl die Namen dererjenigen zu melden, welche ihrer Schuldigkeit gemäß erachtet haben, den Anfang unserer Schularbeit von andächtigen Wünschen zu machen, als auch den Inhalt ihrer kurzen Reden anzuzeigen. Wie nun bey gegenwärtigen verwirrten Zeitläuften die Wünsche aller redlich gesinnten Patrioten in dem Verlangen nach dem Frieden, als in einem Mittelpunkte zusammen kommen: so haben auch unsere Musesöhne diesen edlen Gegenstand zu ihren Augenmerk erwählt. Und zwar werden sie dieses sehnliche Verlangen aus sechs unterschiedenen Quellen herleiten, nemlich 1) der gerechten Furcht vor dem Kriege, 2) dem empfindlichen Schaden nach dem Kriege, 3) dem Wohlstande, 4) dem Nutzen, 5) der Nothwendigkeit, und 6) der Annehmlichkeit des Friedens. Es wird also

Johann Gottlob Burckard, von Zanneberg,
den Anfang in deutschen Versen machen, und den ersten Grund ausführen.
Diesen wird

Johann Friedrich Rißmann, von Jüterbock,
und zwar mit einer Lateinischen Sapphischen Ode folgen. Hierauf wird

Johann Gottlob Krause, von Dresden,
den dritten Satz in einer Griechischen Abhandlung vortragen. Ferner wird

Ernst Amadeus Martini, von Mückenberg,
in einer Deutschen gebundenen Rede seinen Vortrag einkleiden. Nach diesem wird

Christian Ehregott Schneider, aus Freyberg,
den Inhalt seiner Rede in Italiänischer Sprache abfassen. Und zuletzt wird

Johann August Schindler, aus Penig,
in Französischen Versen das Verlangen nach den Frieden vermehren.

Wie nun diese Jünglinge durch ihren rühmlichen Fleiß und Tugend bisshero den Beyfall aller ihrer Lehrer erworben haben: so werden sie durch die hohe Gnade und schätzbare Gewogenheit ihrer Patronen und Gönner aufs neue angespornet werden, sich mit möglichsten Eifer zu ihren künftigen Glück mehr und mehr zuzubereiten. In welcher Absicht, Sie, Gnädige und Hochzuverehrende Herren, mit der erforderlichen Ehrfurcht und Ergebenheit ersucht werden, morgen Vormittags nach 9. Uhr unsere Schule Dero hochschätzbaren Gegenwart zu würdigen, um Dero gerechtes Verlangen nach den Frieden mit unsern andächtigen Wünschen zu vereinigen, Freyberg, den 8. Januar, 1759.

6.

Mb 1800.

56

ULB Halle 3
001 341 081

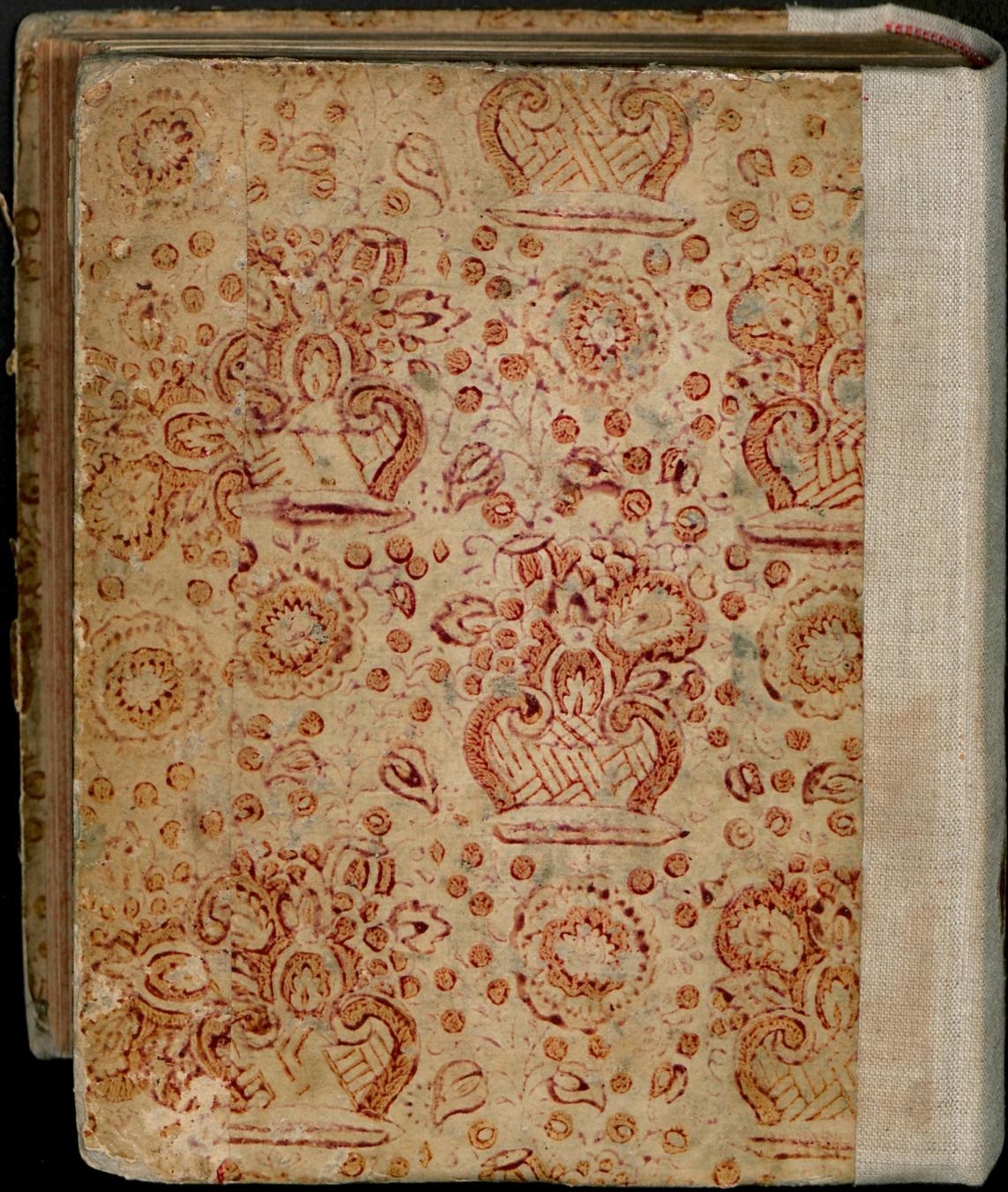


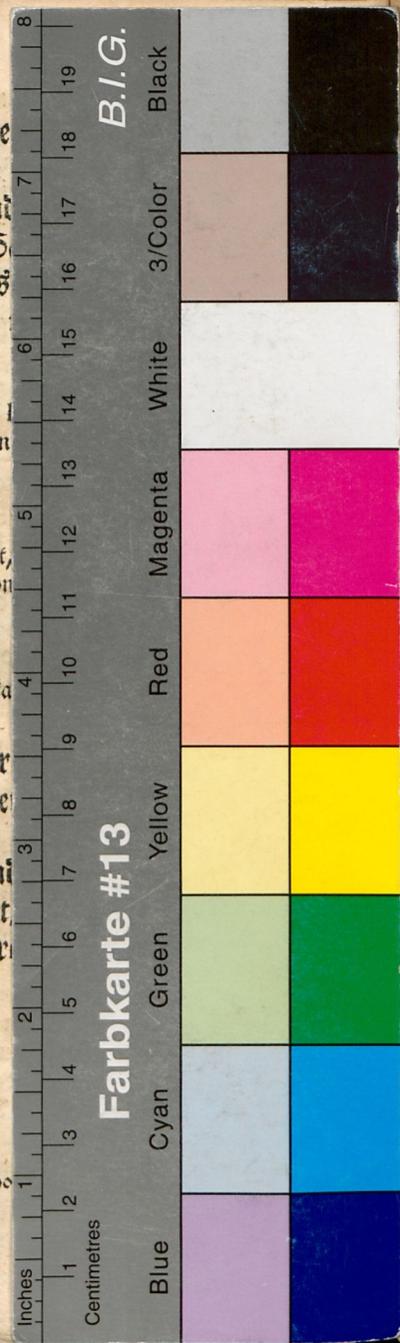
56.

~~63~~

M.C.







18

Die Sechste Abhandlung
von
Berg = Münzen

mit welcher
zu denen Reden
welche
den 9. Jenner 1759.
in dem Gymnasio
der alten Berg = Stadt Freyberg
sollen gehalten werden,
ehrerbietigst einladet
der Rector
M. Johann Gottlieb Bidermann.

Freyberg,
gedruckt mit Matthäischen Schriften.

LXXXV.